



L'usage de tout système électronique ou informatique est interdit dans cette épreuve.

Rédiger en allemand et en 500 mots une synthèse des documents proposés, qui devra obligatoirement comporter un titre. Indiquer avec précision, à la fin du travail, le nombre de mots utilisés (titre inclus), un écart de 10% en plus ou en moins sera accepté.

Ce sujet propose les documents suivants :

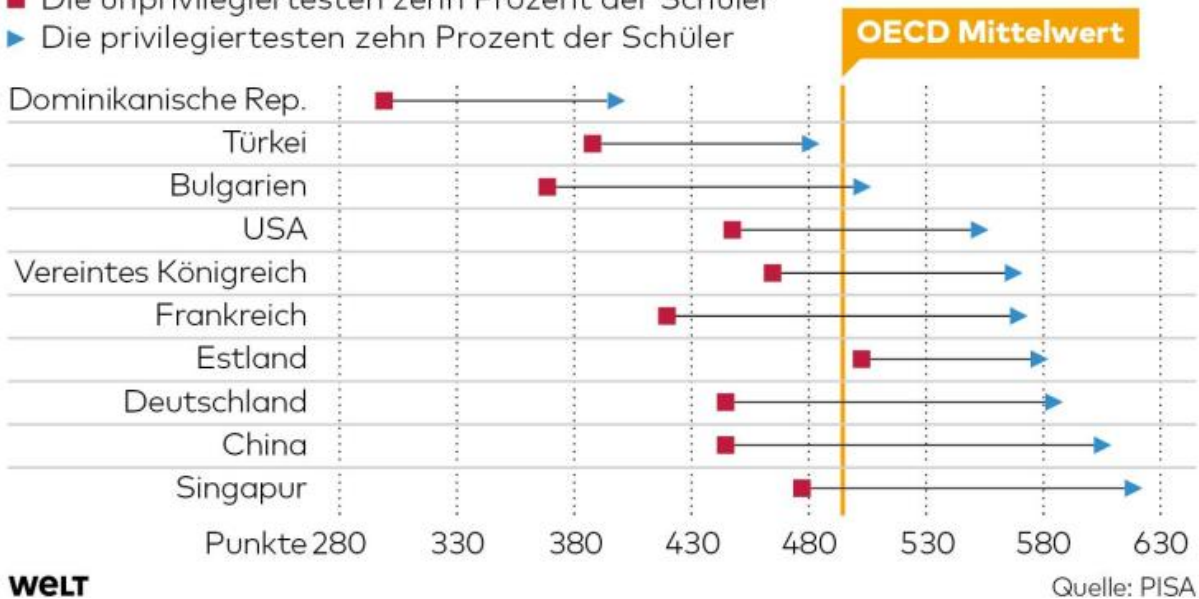
- un graphique paru dans *welt.de*, le 23 octobre 2018 ;
- un extrait d'un article de PARVIN SADIGH, paru dans *Zeit-online*, du 5 décembre 2023 ;
- un extrait d'un article de ANDREAS SCHWARZKOPF, paru dans *Frankfurter Rundschau*, du 6 décembre 2023 ;
- un extrait d'un article de BIANCA SCHWARZ, paru dans *Tagesschau*, du 5 décembre 2023 ;
- un graphique paru dans *web.de*, le 5 décembre 2023.

L'ordre dans lequel se présentent les documents est arbitraire et ne revêt aucune signification particulière.

Die Schere geht auseinander

Leistung nach sozialem und wirtschaftlichem Status

- Die unprivilegiertesten zehn Prozent der Schüler
- ▶ Die privilegiertesten zehn Prozent der Schüler



Pisa ist die weltweit größte Schulleistungsstudie und erfasst die Kompetenzen von 15-Jährigen in 80 Ländern. Die jüngsten Auswertungen beziehen sich auf die Pisa-Ergebnisse von 2015. Eine neue Pisa-Untersuchung ist in Arbeit.

WELT, 23. Oktober 2018

Ein Kommentar von PARVIN SADIGH, *Zeit-online*, 5. Dezember 2023

Im Vergleich zu den Schülern von 2018 liegen die 15-Jährigen heute etwa ein Schuljahr zurück. Das liegt nicht allein an Corona und den Schulschließungen.

Das muss man erst mal schaffen: Die Leistungen der Schüler und Schülerinnen in Deutschland liegen in der aktuellen Pisa-Studie noch unter den Werten vom Katastrophenjahr 2000. Damals haben die schlechten Lese- und Rechenleistungen in Deutschland für riesige Aufregung gesorgt – für den inzwischen berühmten Pisa-Schock.

In allen drei Disziplinen – Mathe, Lesen und Naturwissenschaften – erreichten die 15-Jährigen nun die niedrigsten Werte, die jemals für Deutschland bei Pisa gemessen wurden. Im Vergleich zu den Schülern von 2018 liegen die 15-Jährigen etwa ein Schuljahr zurück. Vielleicht wird jetzt zumindest jemand ordentlich zusammenzucken? Die schlechten Ergebnisse hatten sich schon in mehreren Studien angekündigt, doch der große Aufbruch in der Bildungspolitik blieb bisher aus. Das ist fatal.

Ja, ein Teil der Tragödie ist Corona und den Schulschließungen zuzurechnen – die aktuelle Pisa-Studie wurde 2022 durchgeführt. Auch der Lehrermangel hatte laut Pisa-Studie schon Auswirkungen. Aber der Niedergang zeigte sich schon 2018 und setzt sich deutlich steiler fort. Zwar rutschen viele Länder diesmal ab, aber kaum eines so wie Deutschland.

[...]

Nach dem Pisa-Schock im Jahr 2000 war anders als in den vergangenen Jahren der Impuls da, viel zu verändern – zunächst mit Erfolg. [...]

Aber die neuen Ergebnisse zeigen deutlich: Vieles davon reicht nicht aus oder geht in die falsche Richtung. Denn es trägt der Realität in der deutschen Ges-

ellschaft nicht Rechnung: Insgesamt ist der Anteil der Jugendlichen mit Zuwanderungshintergrund von 22 Prozent im Jahr 2000 auf 39 Prozent im Jahr 2022 gestiegen. Im Durchschnitt liegen sie derzeit laut Pisa rund ein Jahr zurück im Vergleich zu Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. Von den Jugendlichen, die selbst eingewandert sind, können sogar 60 Prozent kaum lesen (sie machen etwa neun Prozent der 15-Jährigen aus). Ohne auf Deutsch zu lesen, können sie natürlich auch kein Mathe oder Bio verstehen. Die ukrainischen Flüchtlingskinder haben noch nicht einmal teilgenommen.

[...] Nach 22 Jahren Pisa hat sich der große Einfluss, den in Deutschland das Elternhaus am Bildungserfolg hat, nicht verringert. Statt individualisierten Unterricht mit digitalen Tools und multiprofessionellen Teams zu erteilen, müssen die meisten Lehrkräfte noch als Einzelkämpfer die gesamte Klasse durch den Lehrplan jagen. Statt von jedem Kind zu wissen, ob es im Flüchtlingsheim keine Ruhe zum Lernen hat oder während Corona depressiv geworden ist, korrigieren sie zu Hause massenweise Klassenarbeiten. [...]

Vielleicht scheucht² doch eine Nachricht aus der Pisa-Studie Politikerinnen auf, weil es diesmal auch die Bildungsbürger betrifft. Es sind nämlich nicht mehr nur die Hauptschüler und Gesamtschülerinnen, die in diesem System untergehen. Inzwischen brechen auch die Leistungen der Gymnasiasten ein. Vier Prozent von ihnen können nicht einmal gut lesen. Auch das hat viele Ursachen. Eine davon ist aber, dass sie kaum noch das Gefühl haben, dass es sie etwas angeht, was sie lernen, und dass ihre Lehrer sie wirklich sehen, zeigt Pisa. Es ist Zeit für ein neues Lernen.

¹ wurschteln: ohne richtigen Plan arbeiten.

² jn auf/scheuchen: jn in seiner Ruhe stören und in Unruhe versetzen.

Wie viele Weckrufe oder Schocks, wie die erschütternden Ergebnisse der Pisa-Studie, braucht die hiesige Politik noch, bis sie endlich Bildung nicht nur in Sonntagsreden als Schlüssel für die Zukunft des Landes beschreibt, sondern auch unter der Woche als solchen behandelt und die seit langem bekannten Schwächen des Schulsystems beseitigt? Oder nehmen wir die schlechten Noten in den jüngsten Schulstudien [...] einfach hin?

Ein Aufschrei blieb jedenfalls aus. Er wäre aber nötig, wenn Bildungsforschende immer wieder feststellen, dass hierzulande immer mehr Schülerinnen und Schüler abgehängt werden, die Leistungsspitze auch an Gymnasien schrumpft und das System sozial ungerecht ist. Im Kern ist das seit 20 Jahren, seit dem ersten Pisa-Schock bekannt. Damals raffte sich die Politik auf und veränderte einiges und verbesserte so die Pisa-Resultate bis Anfang der 2010er Jahre. Leider verloren die Verantwortlichen dann die Lust an dem Thema.

[...]

Schwache Pisa-Ergebnisse in Deutschland: Probleme und deren Lösungen werden ignoriert

[...] Die Pisa-Studie zeigt auch, dass andere Länder die schwierigen Bedingungen der Corona-Pandemie geschickter managten. Sie haben mit digitalen Angeboten die Krise besser überstanden. [...]

Doch die zahlreichen Probleme und die Lösungen sind bekannt. Viele Länder mit besseren Ergebnissen beschulen die Kinder bis zur zehnten Klasse in einer Schule. Hierzulande wird aber mit Gymnasium, Real- und vielerorts auslaufender Hauptschule an einem Schulsystem aus dem 19. Jahrhundert festgehalten, das aber den Anforderungen des 21. Jahrhunderts nicht mehr gerecht wird.

Ein Blick nach Asien frustriert: In Deutschland versagt das Bildungssystem auf ganzer Linie

Wer es eine Nummer kleiner haben will, der schaue sich einfach an, was viele asiatische Staaten machen. Sie haben moderne Lehrpläne, fördern Leistungsschwache genauso wie Leistungsstarke. Sie bilden ihre Lehrkräfte weiter und schätzen sie mehr, was sich entweder in höheren Löhnen oder in einer besseren Ausstattung der Schulen niederschlägt.

Das alles wird hierzulande auch schon seit Jahren diskutiert oder gefordert, aber lediglich punktuell umgesetzt. Fälschlicherweise wird meist die Kleinstaaterei dafür verantwortlich gemacht. Schließlich sind maßgeblich die Bundesländer für Bildung verantwortlich. Doch tatsächlich fehlt der politische Wille. Auch das zeigt Pisa. Da, wo sich ein Land über die Bildungsziele einig ist, werden gute Ergebnisse erzielt – unabhängig davon, ob es ein föderales oder ein zentralistisches System gibt.

Doch das Versagen von Bund und Ländern hierzulande gefährdet ein leistungsstarkes Bildungssystem, das für den Wohlstand enorm wichtig ist. Geht kein Ruck durchs Land, dann werden künftige Schulstudien noch schlechtere Resultate von Schülerinnen und Schülern dokumentieren. Denn in den kommenden zehn Jahren fehlen dauerhaft Tausende von Lehrkräften.

Gelingt es nicht, diese Lücke zu stopfen, dann sind auch Reformprojekte wie die Inklusion oder die angestrebte Ganztagschule gefährdet. Um so schmerzlicher ist es, dass Bundesbildungsministerin Stark-Watzinger die Gelegenheit für die Ampel-Regierung nicht genutzt hat, um zumindest zu versuchen, das Ruder herumzuwerfen³.

³ das Ruder herum/werfen: das Konzept ändern, durch einschneidende Maßnahmen eine schwierige Situation meistern.



BIANCA SCHWARZ, ARD Berlin, Tagesschau, 5. Dezember 2023

Die PISA-Ergebnisse zeigen seit Jahren: Deutschland investiert lieber in 16 Bildungssysteme statt in Chancengleichheit für alle Kinder. Es wäre an der Zeit, am Bildungsföderalismus zu rütteln.

23 Jahre ist die erste PISA-Studie jetzt her und irgendwie hat man sich an den Schockzustand gewöhnt. Neue PISA-Ergebnisse würden nur noch schockieren, wenn Deutschland plötzlich ganz weit oben landen würde. Aber keine Sorge, das wird so schnell nicht geschehen. Zum einen wegen des Bildungsföderalismus und zum anderen, weil seit [...] 23 Jahren über dieselben Maßnahmen diskutiert wird.

Platz 1 der PISA-Hitparade: Der Lehrberuf muss attraktiver und die Lehrkräfte müssen besser ausgebildet und konsequenter fortgebildet werden. Platz 2: Die für Deutschland mittlerweile leider so typische soziale Ungerechtigkeit muss bekämpft werden. In kaum einem anderen Industriestaat stehen die Chancen von Kindern und Jugendlichen aus armen Familien schlechter als bei uns – das ist besonders beschämend.

Es betrifft nicht nur deutsche Familien, sondern auch Flüchtlingsfamilien. Dabei sind die Geflüchteten nicht Kern des Problems, sonst hätte Deutschland vor 23 Jahren besser abgeschnitten als heute. Aber sie machen dieses Problem noch sichtbarer.

Niemand möchte Kompetenzen abgeben

Und Platz Nummer 3: So sinnvoll der deutsche Föderalismus historisch betrachtet ist – 16 verschiedene Schulsysteme sind nicht sonderlich konstruktiv. Über den Föderalismus wird kaum gesprochen, weil er quasi nicht abzuschaffen ist, aber trotzdem verschärft

er die Situation.

Auf die Idee, sich freiwillig zu so etwas wie größeren Bildungssystemverbänden zusammenschließen, kommen die Bundesländer auch nicht. Bremen, Hamburg und Niedersachsen wären zum Beispiel prädestiniert dafür – oder das Saarland und Rheinland-Pfalz. Aber niemand möchte Kompetenzen abgeben.

Am Bildungsföderalismus rütteln

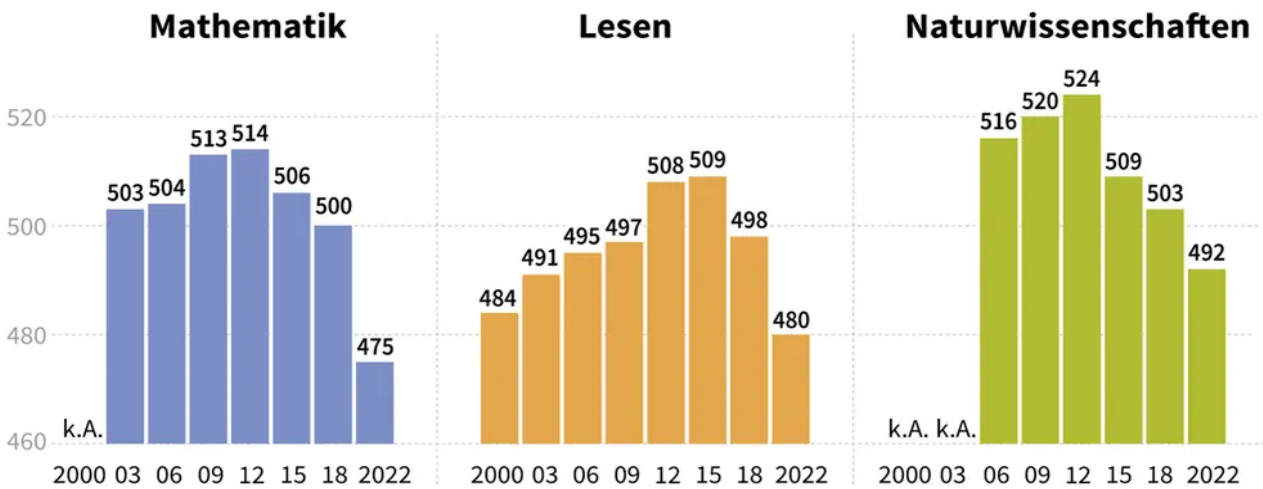
Nach der ersten PISA-Studie hatte Deutschland verschiedene Maßnahmen ergriffen, um gegenzulenken – und die Ergebnisse wurden dann sogar ein bisschen besser. Leider sind die meisten Förderprogramme zwischenzeitlich ausgelaufen, wie zum Beispiel das erfolgreiche Sinus-Programm, das das Interesse an Mathe stärken sollte. Neue Programme gibt es zu wenige.

Bildungsexperten fordern: Alle Kraft in die Grundschulen, weil dort der Hebel am größten ist, um die Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben voranzubringen.

Man möchte ergänzen: Rüttelt endlich am Bildungsföderalismus! Deutschland muss darin investieren, dass alle Kinder, die hier zur Schule gehen, mit den gleichen Chancen ins Leben starten. Man steckt aber lieber Geld und Energie in 16 konkurrierende Bildungssysteme. Die PISA-Ergebnisse zeigen seit 23 Jahren, dass das nicht funktioniert.

Pisa-Studie: Entwicklung in Deutschland

Überblick über die Leistungen in Mathematik, Lesekompetenz und Naturwissenschaften – Punkte (Mittelwert)



Quelle: OECD



OECD: Deutsche Schüler erreichen bisher schlechtestes Ergebnis in Pisa-Studie: Ergebnisse in den Bereichen Mathematik, Lesen und Naturwissenschaften seit 2000. © AFP/CLAUDIA SMIGAJ

web.de, 5. Dezember 2023

